AUSGABE I/2025

pelletmagazin

EINE BEILAGE DES DEUTSCHEN PELLETINSTITUTS (DEPI) ZUR IKZ 5/2025

FÜR HEIZUNGSBAUER, PLANER, ENERGIEBERATER

Im Interview

Experte zur Kommunalen Wärmeplanung

Gut platziert!

Aktualisierte Broschüre zur Pelletlagerung

Holzwärme in der Praxis

Familie setzt auf Pellets für Alt- und Neubau

„Einfach zu handhaben und die Wärme ist angenehm."

Christof Wandratsch,
Extremschwimmer und Pellet-Fan

INHALT

Aktuell

4 Kennen Sie den DEPI-Shop?
Bestens ausgestattet

5 „Holz macht Sachen!“ wandert weiter
Ausflugstipp

5 Uns interessiert, was Sie interessiert!
Leserumfrage zum **pelletmagazin**

6 Vorsichtiger Optimismus für Pelletheizungen – stabile Pelletproduktion
Pelletmarkt 2024 und Prognose 2025

8 Pelletheizung auch in Neubauten die günstigste Lösung
Berechnung von Verbraucherzentrale NRW und Handelsblatt

Politik

9 So bekommen auch Sie Politiker-Besuch!
Gemeinsam für eine erfolgreiche Wärmewende!

10 Sichtbar bleiben
Verlässliche Rahmenbedingungen für die Pelletbranche gefordert

12 Warten oder Starten?
Interview mit Jürgen Bähr vom Netzwerk Freie Wärme über Chancen und Missverständnisse bei der KWP

Wissenschaft

14 „Der Klimawandel hat uns links und rechts überholt“
Interview mit Prof. Hubert Röder zur Bundeswaldinventur 2022

PRAXIS

16 „Auf die richtige Lagerung kommt es an“
Interview zur sechsten vollständig überarbeiteten Auflage der „Lagerbroschüre“

18 Pelletheizung möglich? Der Pellet-Check verrät's!
Schnell die passende Wärmelösung finden

20 Heizen mit Pellets – so überzeugen Sie mit Fachwissen
Planen, einbauen und reibungslos betreiben

22 Hier wird mit Pellets geheizt
Zwei spannende Praxisbeispiele

23 Von eisiger Kälte und wohliger Wärme
Extremschwimmer Christof Wandratsch im Interview über nachhaltige Heiztechnik

24 Das Rundum-sorglos-Paket
Echte Fans von Forst und Holz

Nicht gekennzeichnete Bilder: DEPI
Coverbild: DEPI

Brennstoff

26 Happy birthday, EN*plus*!
Experten der Pellettechnik feiern 15 Jahre beste Pelletqualität

28 Qualitätssicherung als Motor für den Pelletmarkt
EN*plus* im Rückblick: Interview mit DEPV-Vorstandsmitglied Hans Martin Behr

Verband

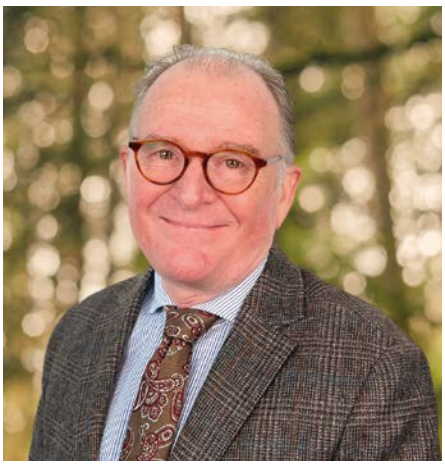
29 Gute Gespräche
So sprechen Sie Kunden erfolgreich zum Heizungstausch an

30 DEPV knackt die 100
Neues Fördermitglied „Handwerk“

31 Branchenverzeichnis
35 Impressum

Die Qualität macht's: Beim Brennstoffkauf achtet Familie Radner stets auf das EN*plus*-Siegel, das eine hervorragende Qualität garantiert.

Herzlich willkommen: DEPV-Vorsitzender Helmut Schellinger (li.) gratuliert Bernd Ruh zur Fördermitgliedschaft.



Liebe Leserinnen und Leser des pelletmagazins, liebe Pelletfreunde!

Wenn Sie das neue **pelletmagazin** aufschlagen, wird das Eisbaden, wie es Extremschwimmer Christof Wandratsch (Titelbild) ausübt, schon durch sommerliche Temperaturen erschwert. Eine ziemlich kalte Dusche hat auch unsere Branche erlebt, hinter der ebenfalls kein leichtes Jahr liegt – vor allem durch die von politischer Seite bewirkten Verwerfungen. Gerade als sich die Lage nach dem schwierigen GEG-Marktjahr 2024 etwas zu beruhigen schien, bringt die neu gewählte Koalition mit der Ankündigung das „Heizungsgesetz" abzuschaffen wieder Unruhe in die Branche. Damit droht sich erneut Verunsicherung im Markt breitzumachen.

Klar ist die Lage herausfordernd – aber wir sehen Licht am Horizont! Im Gegensatz zur „Ampel" ist die neue Regierungskoalition für die energetische Nutzung von Holz. Union und SPD haben schon 2024 offensiv vermeldet, dass Heizen mit Holz als erneuerbare Wärme volle Akzeptanz genießt. Das ist auch das Resultat des Einwirkens unserer Unternehmen auf die Politik vor Ort, wie Sie im Heft lesen können. Danke hierfür!

Maßgeblich für die Akzeptanz des Heizungstausches wird künftig weniger das GEG, sondern viel stärker die staatlichen Zuschüsse über die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) sein. Hierfür sind die Sympathien der neuen Regierung deutlich größer als für das GEG. Nicht nur, dass das Finanzministerium die Mittel für die Förderung verlängert hat, auch die Regierungsparteien haben sich deutlich zu Kontinuität und Vereinfachung der Förderung bekannt. Wir sagen: Weitermachen!

Das **pelletmagazin** ist über politische Themen hinaus fachlich breit aufgestellt. So kommen in dieser Ausgabe unter anderem Experten für die Kommunale Wärmeplanung (S.12) und die Pelletlagerung (S.16) zu Wort, außerdem geben wir Tipps für gute Kundengespräche (ab S. 18) und blicken auf 15 Jahre EN*plus*-Zertifizierung zurück (ab S.26).

Unsere Zeitschrift richtet sich hauptsächlich an SHK-Betriebe – das für die Pelletbranche wichtigste Handwerk. Damit die Lektüre für Sie weiterhin hilfreich und informativ ist, möchten wir von Ihnen in unserer Leserumfrage (S. 5) wissen, was wir noch verbessern können. Auf jeden Fall freut uns, dass schon hundert Heizungsbaubetriebe – über die Weiterbildung als Pelletfachbetrieb hinaus – Fördermitglied im DEPV, dem Deutschen Energieholz- und Pellet-Verband, geworden sind. Das zeigt, und damit komme ich aufs Titelbild zurück, dass man einfach mal ins kalte Wasser springen muss, wenn man seinen Horizont erweitern will!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen

Martin Bentele,
Geschäftsführer, Deutscher Energieholz- und Pellet-Verband e. V.,
Deutsches Pelletinstitut GmbH

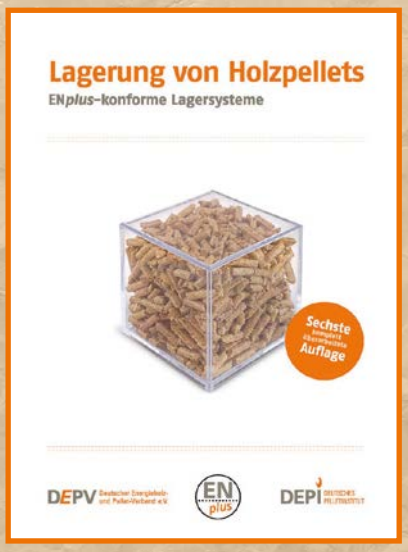
Kennen Sie den DEPI-Shop?

Bestens ausgestattet

Der DEPI-Shop ist die erste Adresse für SHK-Profis, die ihre Beratung auf den Punkt bringen und bestens ausgestattet sein wollen. Von anschaulichen Infomaterialien für Kunden bis hin zu praktischen Technikartikeln – hier gibt es alles, was den Arbeitsalltag erleichtert und Fachwissen greifbar macht.

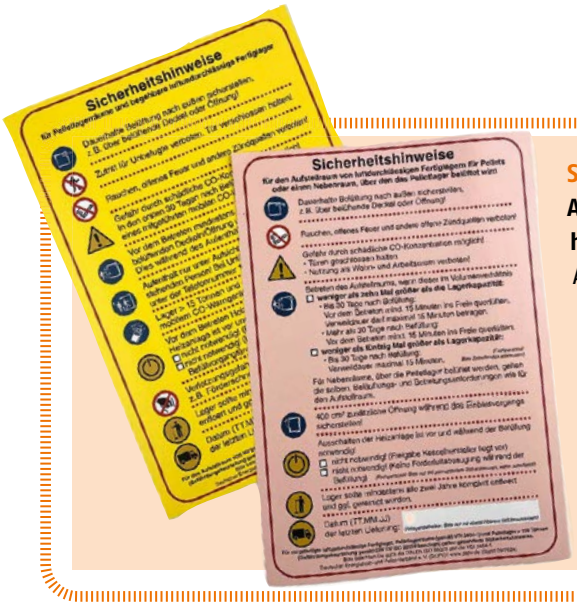
Überblick behalten

Poster „Modern heizen mit Holzpellets“ – alles zu den Vorteilen, der Funktionsweise und den Einsatzmöglichkeiten moderner Pelletheizungen auf einen Blick.



Neu aufgelegt

Die DEPI-Lagerbroschüre – mit wertvollen Tipps zur optimalen Pelletlagerung für einen sicheren und effizienten Heizungsbetrieb.



Sicher ist sicher

Aufkleber mit Sicherheitshinweisen – Angebracht am Zugang vom Pelletlager sorgen sie dafür, dass wichtige Informationen jederzeit gut sichtbar sind.

Die Aufkleber können kostenlos bestellt werden!

Pelletfachbetriebe des DEPI erhalten im Shop Rabatte für ausgewählte Artikel. Profitieren auch Sie davon und registrieren Sie sich im ersten Schritt! Nach der Freischaltung, die maximal zwei Werktage dauert, werden Ihnen die Vergünstigungen angezeigt.

Jetzt stöbern und bestellen unter: www.depi-shop.de!

Ausflugstipp

„Holz macht Sachen!“ wandert weiter

„Holz macht Sachen!“ wächst und gedeiht: Die neue, kleine Zweigausstellung ist zu ihrem zweiten Ausstellungsort, den Burgmuseen Abenberg nahe Nürnberg, gezogen (noch bis 31. August). Die große Stammschau reiste im April zu ihrem elften Standort, dem Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum Regen (noch bis 7. September). In beiden Ausstellungen befinden sich Exponate vom DEPI. Darunter sind ein Pelletwerk und unterschiedliche Heizlösungen mit Holz – natürlich im Mini-Format.

Mehr Infos zur Ausstellung unter: www.holzmachtsachen.org

Bilder: Holz macht Sachen

Uns interessiert, was Sie interessiert!

Leserumfrage zum pelletmagazin

Mit 3 Minuten Ihrer Zeit helfen Sie uns, das **pelletmagazin** besser zu machen. Wir möchten in Zukunft noch besser auf Ihre Themenwünsche und Interessenschwerpunkte eingehen und Ihnen genau die relevanten Informationen zum Heizen mit Holz und Pellets liefern, die Sie benötigen.

Als Dankeschön verlosen wir unter allen Teilnehmern folgende Preise:

1. 1 t Pellets EN*plus* A1 (lose oder Sackware) – für Ihr Unternehmen oder einen ausgewählten Kunden

2. Einen Gutschein über 100 Euro für den DEPI-Shop

3. 10 Pakete mit Info- und Werbematerial rund ums Heizen mit Pellets

Teilnahmeschluss ist der 31. Dezember 2025.

Vorsichtiger Optimismus für Pelletheizungen – stabile Pelletproduktion

Pelletmarkt 2024 und Prognose 2025

Die Pelletbranche blickt mit gemischten Gefühlen auf das Jahr 2024 zurück. Gegenüber 2023 sank der Absatz an Pelletfeuerungen (Kaminöfen und Heizungen) noch einmal deutlich um 45 Prozent auf 30.650 Anlagen. Für das laufende Jahr hofft die Branche auf eine Markterholung. Anders als beim Heizungsabsatz besetzt die deutsche Pelletproduktion eine internationale Spitzenposition: Mit 3,695 Mio. Tonnen (t) liegt die heimische Produktion 2024 in Europa weiterhin deutlich vorne.

Pelletanlagen stützen deutsche Klimaziele

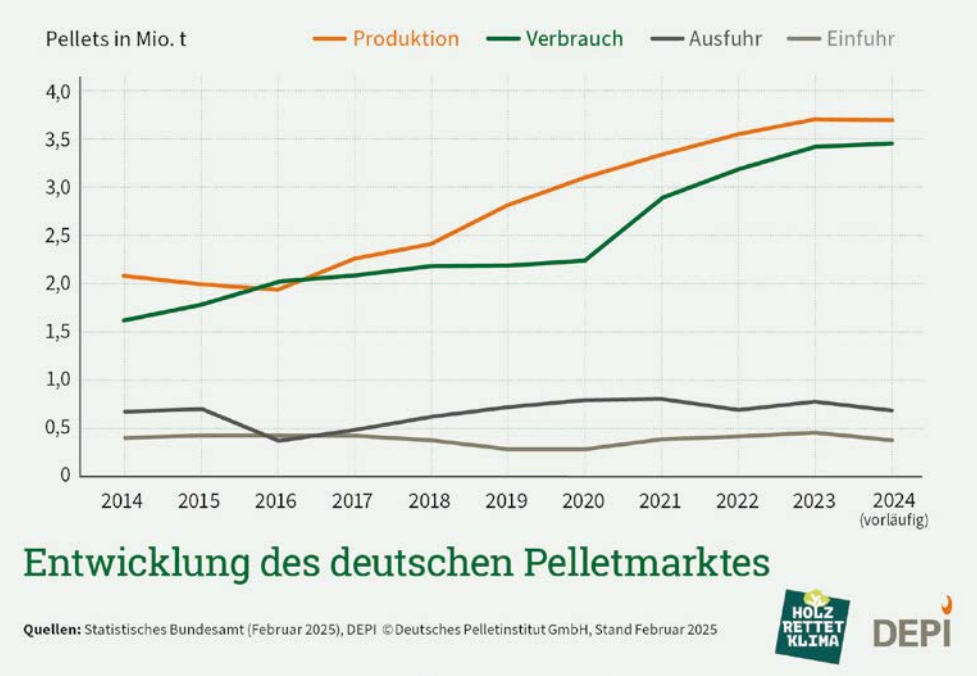
Verlässliche Rahmenbedingungen könnten in diesem Jahr wieder zu einer leichten Zunahme beim Absatz von Pelletheizungen führen. Im besten Fall rechnet die Branche 2025 mit 17.000 verkauften luftgeführten Pelletkaminöfen, 19.200 Pelletkesseln bis 50 kW und wasserführenden Pelletkaminöfen sowie 800 größeren Pelletfeuerungen und KWK-Anlagen. Damit wären bundesweit bis Jahresende rd. 760.000 Pelletanlagen in Betrieb. Die durch den Pelletverbrauch erzielte Einsparung an CO_2-Äquivalent im Jahr 2024 ist mit 4,4 Mio. t eine feste Größe in der Klimabilanz. Mit knapp 17 Terawattstunden Wärme aus Pellets wurde ein neuer Höchstwert erreicht. Das entspricht bezogen auf das Jahr 2023 einem Anteil von acht Prozent am Erneuerbaren und knapp 1,5 Prozent am gesamten Wärmeverbrauch.

Auch wenn in der Öffentlichkeit beim Thema Heizungstausch meist nur von der Wärmepumpe gesprochen wird, herrscht beim DEPV mit Blick auf die kommenden Jahre Zuversicht. „Die mediale Diskussion

„Nach hartem Kampf war die Ampel letztlich gezwungen, das GEG und die dazugehörige Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) so zu überarbeiten, dass Markt und Verbraucher einigermaßen faire und lukrative Voraussetzungen beim Heizungstausch vorfinden. Künftig wird es wichtig sein, verlorenes Vertrauen und Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen, anstatt alle Regelungen in Frage zu stellen.“

Martin Bentele, DEPV-Geschäftsführer

wird der Einfachheit halber so geführt, als ob mit einem Heizsystem die Energiewende zu schaffen sei. Das geht schon allein wegen des vielfältigen Gebäudebestands komplett an der Realität vorbei“, sagt Bentele. Vor allem in älteren, wenig gedämmten und mit Öl beheizten Gebäuden biete die Pelletheizung die beste Lösung. Insbesondere Wirtschaftlichkeit und soziale Aspekte müssten bei der Beratung zum Heizungstausch berücksichtigt werden. „Ausschlaggebend für eine positive Marktentwicklung sind vor allem qualifizierte Heizungsbauer und Energieberater, die ihre Kunden individuell beraten und das Besondere am Gebäude im Blick haben“, weiß der DEPV-Geschäftsführer. Dabei verweist er auf die große Anzahl der vom DEPV und seinen Mitgliedsunternehmen zum „Pelletfachbetrieb“ geschulten SHK-Betriebe **(www.pelletfachbetrieb.de)**.



Produktion, Verbrauch und Preis von Holzpellets in Deutschland

Selbst für einen deutlich höheren Absatz an Pelletheizungen sind ausreichend heimische Holzpellets vorhanden. Die über ganz Deutschland verteilten Sägewerke verarbeiten ihr anfallendes Restholz (Späne, Hackschnitzel) entweder direkt an Ort und Stelle zu Holzpellets (ca. 60 Prozent der Pelletproduktionsmenge) oder verkaufen es an Pelletwerke. Rd. 3,7 Mio. t Holzpellets wurden 2024 so in Deutschland hergestellt, etwa 15.000 t weniger als im Rekordjahr 2023. Damit wird nur rd. die Hälfte der hierzulande beim Holzeinschnitt anfallenden Resthölzer für die Pelletproduktion genutzt.

Dass diese wertvolle regionale Ressource wegen der schleppenden Energiewende nicht ihr volles Potential für die inländische Wertschöpfung entfalten kann, bedauert DEPV-Geschäftsführer Bentele. „2025 erwarten wir bei der Pelletproduktion nur eine unwesentliche Steigerung auf 3,8 Mio. Tonnen“, so Bentele. Auch wenn mit den benachbarten Ländern wie Österreich, der Schweiz, Polen oder Frankreich Pellethandel stattfindet, bleibt Deutschland Selbstversorger und Nettoexporteur der Holzpresslinge. Im Jahr 2024 wurden rd. 240.000 t Pellets mehr hergestellt als verbraucht.

„Pelletimporte aus Ländern mit zweifelhafter Forstwirtschaft gibt es hierzulande kaum“, bekräftigt Bentele.

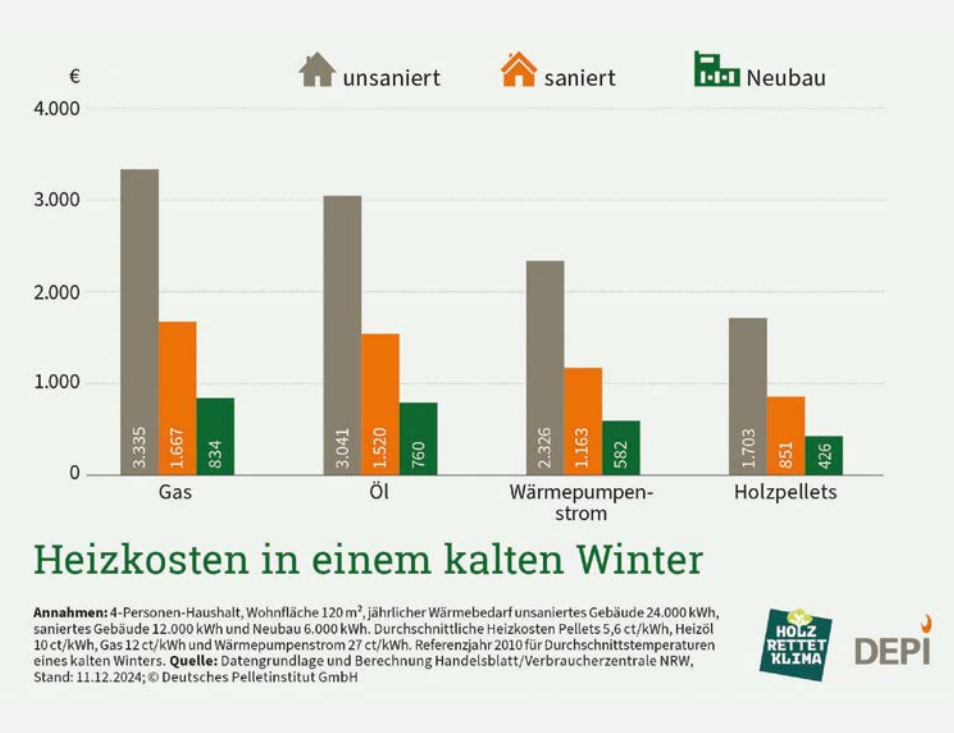
Nahezu die komplette Produktion 2024 war nach dem *ENplus*-Zertifizierungssystem qualitätsgeprüft und damit für den Betrieb häuslicher Anlagen geeignet. Mittlerweile sind ca. 80 Prozent der Handelsmenge zertifiziert. Zudem punkten Pellets auch unter sozialen Gesichtspunkten und sind weiterhin der günstigste Energieträger für Wohngebäude. Ihr Preis hat sich 2024 deutlich nach unten bewegt: Lag der Durchschnittspreis 2023 als Auswirkung der Energiekrise noch bei 390 Euro/t, waren es im Jahr darauf mit 289 Euro/t mehr als 100 Euro weniger. ◀

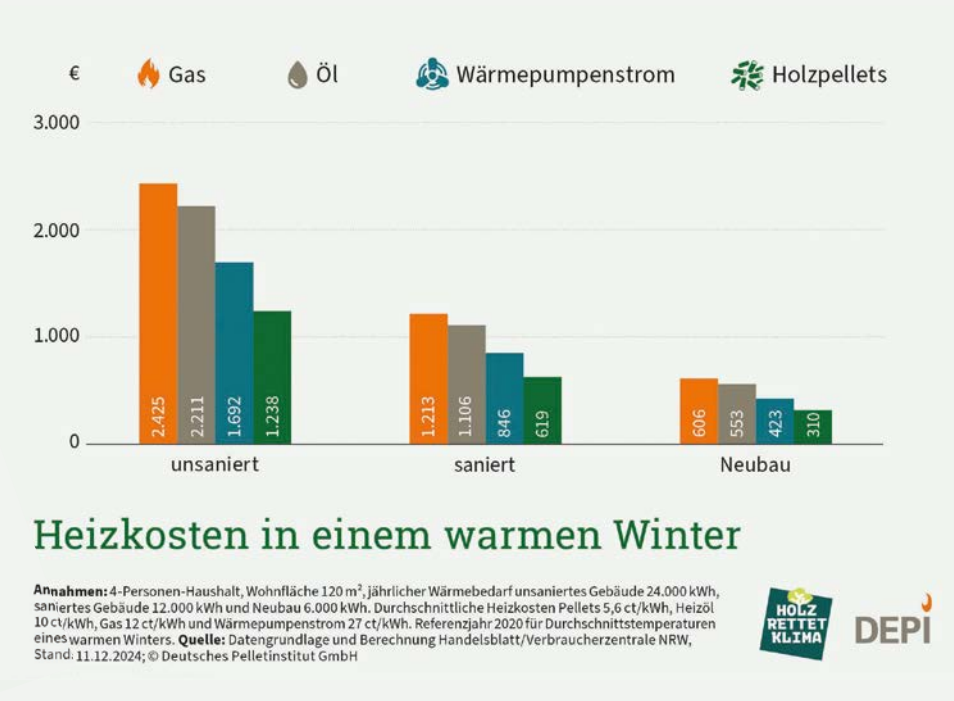
Pelletheizung auch in Neubauten die günstigste Lösung

Berechnung von Verbraucherzentrale NRW und Handelsblatt

Eine aktuelle Berechnung der Verbraucherzentrale NRW und des Handelsblatts bestätigt: Das Heizen mit Holzpellets bleibt nicht nur in unsanierten Gebäuden die wirtschaftlichste Lösung, sondern auch in Neubauten. In einem Vergleich der Brennstoffkosten für ein unsaniertes Einfamilienhaus, ein energetisch modernisiertes und einen Neubau zeigt sich, dass Holzpellets die günstigste Heizoption darstellen – und das sowohl in kalten Jahren wie 2010 als auch bei milderen Temperaturen wie 2020.

„Diese Erkenntnis überrascht uns als Branchenkenner nicht“, sagt Martin Bentele, Geschäftsführer des DEPI. „Unsere Daten belegen seit Jahren, dass Holzpellets eine kostengünstige, sozialverträgliche und klimafreundliche Alternative zu anderen Heizmethoden sind. Umso mehr freut es uns, dass nun auch unabhängige, verbraucherorientierte Stellen diese Vorteile bestätigen.“





Das DEPI stellt dazu neue, aussagekräftige Grafiken auf seiner Webseite unter www.depi.de/mediathek zur Verfügung. Nutzen Sie diese wertvollen Materialien für Ihre eigene Firmenwebseite oder in der Kundenkommunikation!

So bekommen auch Sie Politiker-Besuch!

Gemeinsam für eine erfolgreiche Wärmewende!

Der Deutsche Energieholz- und Pellet-Verband e.V. (DEPV) hat in der ersten Jahreshälfte bereits zahlreiche Wahlkreisbesuche mit Bundestagsabgeordneten organisiert. Anlass war die vorgezogene Bundestagswahl im Februar. Durch den engen Zeitplan war das Engagement der Unternehmen vor Ort entscheidend für erfolgreiche Gespräche mit den Kandidaten.

Angesichts der neuen Sitzverteilung im Bundestag – mit der Union als stärkste Kraft – wurden zentrale Ansprechpartner für Energiethemen kontaktiert. Im Fokus stand der Appell der Branche, das Gebäudeenergiegesetz nicht abzuschaffen, sondern mit verlässlichen Rahmenbedingungen zu stützen. Diese Forderung vertreten wir weiterhin gegenüber Union und SPD.

Neben dem GEG kam auch die geplante Ökodesign-Richtlinie der EU zur Sprache. Hier gilt es zu verhindern, dass neue Holzöfen und Heizungen zukünftig zu strengen Richtlinien unterliegen.

Bei den Wahlkreisbesuchen wurde DEPV-Geschäftsführer Martin Bentele unter anderem tatkräftig vom DEPV-Vorsitzenden Helmut Schellinger sowie den Vorstandsmitgliedern Markus Böll, Martin Ecker, Wendelin Heinzelmann und Wolfgang Wimmer unterstützt. Wir danken unseren Mitgliedern aus den Reihen des DEPV herzlich für ihr Engagement:

- Bernd Ruh (Geschäftsführer), Ruh Haustechnik GmbH & Co. KG
- Tilo Päßler und Michael Erndle (Geschäftsführer), Der Neue Käfer GmbH
- Stefan Käß (Geschäftsführer), FireStixx GmbH & Co. KG

Abgeordnete einladen

Auch nach der Bundestagswahl lohnt es sich weiterhin, Wahlkreisbesuche zu organisieren. Auf der einen Seite können Erfahrungen aus der Praxis den politischen Entscheidern helfen, aktuelle Debatten – z. B. zu GEG und Förderprogrammen – besser einzuschätzen und die Interessen der Unternehmen in ihrem Wahlkreis auch in Berlin zu vertreten. Andererseits ist ein persönlicher Kontakt in der Zukunft wertvoll, um bei drohenden politischen Nachteilen schnell reagieren zu können. ◀

Zum Beispiel besuchte **Andreas Jung** (2.v.r.), stellvertretender CDU-Bundesvorsitzender und für die Union beim Thema Energie im Bundestag erster Ansprechpartner, die Ruh Haustechnik GmbH & Co. KG in Gottmadingen.

Auch der parlamentarische Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion **Thorsten Frei** (1.v.r) nahm sich die Zeit für einen Abstecher bei „Der neue Käfer GmbH", einem Heizungsbauer, in seinem Wahlkreis Donaueschingen.

Exklusiv für DEPV-Mitglieder:

Sie wollen auch einen Wahlkreisbesuch organisieren? Kein Problem! In unserem Leitfaden im internen Bereich auf der DEPV-Webseite finden Sie alle Details.

Manfred Weber MdEP (2.v.r.), Vorsitzender der Europäischen Volkspartei (EVP) und stellvertretender CSU-Vorsitzender, besuchte den Pellethändler FireStixx. Bemerkenswert: Weber wohnt schon lange im Holzhaus und heizt mit Pellets! Auch der Haushaltspolitiker **Florian Oßner** MdB (CSU) war zugegen.

Bilder: Ruh Haustechnik, G. Vollmer, Hellwig, FireStixx, DEPI

Sichtbar bleiben

Verlässliche Rahmenbedingungen für die Pelletbranche gefordert

Die Pelletbranche braucht Stabilität und Planbarkeit – dafür setzt sich der DEPV mit klaren Forderungen an die Politik ein. Auch nach der Bundestagswahl gilt: Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) muss als verlässlicher Rahmen erhalten bleiben! Klimafreundliches Heizen mit Pellets ist ein zentraler Teil der Wärmewende – dafür braucht es technologieoffene Gesetze, eine auskömmliche Förderung und eine klare Kommunikation seitens der Politik.

Der DEPV fordert deshalb u. a. die Beibehaltung des günstigen Primärenergiefaktors für Holz im GEG, die vereinfachte Weiterentwicklung der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) sowie ein Ende der systematischen Benachteiligung der Holzenergie in Programmen wie der Bundesförderung effiziente Wärmenetze (BEW) oder der Förderung für Prozesswärme (EEW).

Denn: Die energetische Nutzung von Holz ist gesetzlich geregelt, basiert auf heimischen Resthölzern und trägt zur Versorgungssicherheit und zur regionalen Wertschöpfung bei. Sie ist klimafreundlich, effizient und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Politische Eingriffe wie die Nationale Biomassestrategie (NABIS) oder die Umsetzung des Kaskadenprinzips aus RED III dürfen diesen Markt nicht unnötig beschneiden oder verzerren. Helfen Sie mit, diese wichtigen Forderungen sichtbar zu machen! Teilen und liken Sie unsere Social-Media-Beiträge bei Facebook, Instagram und LinkedIn. ◀

Setzen Sie sich mit uns für klare politische Rahmenbedingungen ein – damit Pelletheizungen weiterhin eine zuverlässige und effiziente Lösung für klimafreundliches Heizen bleiben. Teilen Sie unsere Forderungen und machen Sie den Unterschied!

DEPV-Mitglieder können exklusive Sharepic-Vorlagen nutzen, um die Botschaften in ihren Netzwerken zu verbreiten! Sie finde sie im internen Bereich unter depv.de > Politik/interne Stellungnahmen.

Über Wärme aus Holz informieren

Für mehr erneuerbare Wärme muss die Regierung über die **Vorteile von modernen Pelletheizungsanlagen** aufklären.

Heizen mit Pellets ist:

- klimafreundlich
- unabhängig
- wirtschaftlich

DEPV

GEG und BEG müssen bleiben

Das aktuelle Heizungsgesetz und die Förderung sind ein geeignetes Fundament für den Ausbau.

Mit nur kleinen Anpassungen zu:

- weniger **Bürokratie**
- **Fairness** für alle erneuerbaren Technologien

DEPV

HEIZUNG
DAUERHAFT
GEDACHT

HDG PELLETKESSEL 10 - 63 kW

HDG Bavaria GmbH
Siemensstraße 22
84323 Massing
Tel.: 08724/897-0

www.hdg-bavaria.com

Fachseminare 2025: seminare.hdg-bavaria.com
Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Warten oder Starten?

Interview mit Jürgen Bähr vom Netzwerk Freie Wärme über Chancen und Missverständnisse bei der KWP

Die Wärmewende ist in vollem Gange, doch viele Hausbesitzer zögern mit dem Heizungstausch – aus Angst, sich für eine Technik zu entscheiden, die bald nicht mehr zulässig sein könnte. Die Kommunale Wärmeplanung (KWP) soll Klarheit schaffen, doch wie viel Orientierung bietet sie wirklich? Und wie realistisch ist ein flächendeckender Ausbau von Wärmenetzen?

Bild: Allianz Freie Wärme

Jürgen Bähr ist Experte für Kommunale Wärmeplanung.

Was ist das Ziel der Kommunalen Wärmeplanung (KWP)?

Jürgen Bähr: Die KWP wurde im Januar 2024 als strategisches Planungsinstrument gestartet. Es soll kommunalpolitischen Entscheidern, Bürgern und der Wirtschaft Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, wie die Wärmeversorgung künftig klimaneutral organisiert werden kann. Die Lösungsempfehlungen für die einzelnen Gebiete müssen in einem KWP-Ergebnisbericht detailliert dargestellt werden. Erst nach Verabschiedung durch den Gemeinde- oder Stadtrat können dann erste konkrete Umsetzungsschritte wie z. B. Wärmenetzplanungen, Ausschreibungen, Finanzierungspläne etc. begonnen werden.

Viele Gebäudeeigentümer zögern mit dem Heizungstausch, weil sie auf die Kommunale Wärmeplanung warten. Ist diese Zurückhaltung aus Ihrer Sicht gerechtfertigt?

J. Bähr: Nein, aus mehreren Gründen: Bis die KWP beendet ist und erste Maßnahmenplanungen und deren konkrete Umsetzung starten, gehen in der Regel ein bis zwei Jahre Minimum ins Land. Außerdem ist bis zur Bekanntgabe der Ergebnisse nicht klar, ob es z. B. den Neu- oder Ausbau von Wärmenetzen gibt. Zudem hat das Fachhandwerk die klimafreundlichen Heizungs- und Ofenlösungen z. B. mit Pellets bereits jetzt im Angebot, die nach der Installation direkt auf den Klimaschutz und womöglich geringere Energiekosten einzahlen.

Wie realistisch ist es, dass in den kommenden Jahren flächendeckend Wärmenetze entstehen? Welche Hindernisse sehen Sie bei der Umsetzung?

J. Bähr: Gute Frage – flächendeckend wird wohl schwierig. Man muss allein schon wegen der Aufwendungen und aus Kostensicht zwischen Kommunen differenzieren, in denen schon Wärmenetze betrieben werden, und Kommunen, in denen sie erst noch geplant und gebaut werden müssten, was vergleichsweise teurer sein dürfte. Außerdem spielen die Einwohnerzahlen, Wärmebedarf und Wärmedichte eine große Rolle. Da sieht es für Metropolen bzw. größere Städte mit kompakter Bebauung hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit von Wärmenetzen anders aus als für kleine bis mittelgroße Städte in eher ländlicheren Bereichen. In zuletzt genannten ist man dann auch vorsichtiger mit Beschlüssen und Investitionen, die sich letztlich auf die Bürger belastend auswirken würden.

Erste KWP-Ergebnisse aus Baden-Württemberg zeigen zwar, dass die Planer bevorzugt auf Wärmenetze als Transformationsmaßnahme setzen. Andererseits kommt der Ausbau der Fernwärme bislang nur schleppend voran. Ein wesentlicher Hinderungsgrund ist der enorme Investitionsbedarf, der insbesondere die kleinen bis mittelgroßen Kommunen schwer trifft.

> **GEG-konforme Heizungstechniken können während der KWP installiert werden.**

Für welche Gebäudetypen und Regionen ist ein Anschluss an ein Wärmenetz überhaupt sinnvoll?

J. Bähr: Als Allianz Freie Wärme raten wir den Hausbesitzern vor einer Entscheidung zur optimalen Heizungstechnik das Fachhandwerk oder einen Energieberater hinzuzuziehen. Denn grundsätzlich ist ein Wärmenetz nur dann wirtschaftlich und für die Verbraucher längerfristig bezahlbar, wenn in einem kompakt bebauten Wohngebiet eine hohe Wärmeabnahmedichte existiert. Außerdem sollte man sich die Vertragsmodalitäten, was bspw. die Vertragslaufzeit, Kündigungsmöglichkeiten und Preistransparenz betrifft, genau anschauen. Ein System- und Kostenvergleich lohnt sich immer.

Oft wird von einem möglichen Anschlusszwang gesprochen. Besteht die

Gefahr, dass neu installierte Heizungen in wenigen Jahren stillgelegt werden müssen?

J. Bähr: Nein. Aktuell gehen wir davon aus, dass eine nach Gebäudeenergiegesetz konform erfolgte Heizungsmodernisierung, beispielsweise mit einer Pelletzentralheizung (§ 71g GEG), grundsätzlich dem Gleichbehandlungsgrundsatz entspricht. Schließlich können ja auch je nach Situation staatliche Fördermittel genutzt werden. Und sollte es dann nach der KWP ggf. eine Satzung geben, die eine nach § 71 Abs. 3 GEG gleichgestellte Heizungsanlage vom Anschluss- und Benutzungszwang nicht freistellt, spricht vieles dafür, dass eine solche Satzung möglicherweise von vornherein unwirksam ist.

> **Ein System- und Kostenvergleich lohnt sich immer.**

Was sollten Heizungsbauer über den aktuellen Stand der Wärmeplanung wissen, um ihre Kunden optimal beraten zu können?

J. Bähr: Zunächst ist es wichtig zu wissen, dass die Kommunale Wärmeplanung nur ein strategisches Planungsinstrument ist, dessen Ergebnisse rechtlich unverbindlich sind. Das heißt, GEG-konforme Heizungstechniken können währenddessen installiert werden. Es ist die Aufgabe der Kommunen, zum Stand der Dinge kontinuierlich zu informieren. Daher sollten das Handwerk und die Innungen im Einklang mit dem Wärmeplanungsgesetz den Kommunen dringend empfehlen, schon früh in der KWP zu entscheiden, welche Gebiete sich für Wärmenetze eignen und welche nicht, um dies wiederum früh der Bevölkerung mitzuteilen. So kann der KWP-Aufwand auf Verwaltungsseite optimiert werden und die klimaneutrale Transformation mit dezentraler Heizungstechnik geht ohne unnötige Verzögerungen voran. ◀

Für weitere Informationen:
www.freie-waerme.de

„Der Klimawandel hat uns links und rechts überholt“

Interview mit Prof. Hubert Röder zur Bundeswaldinventur 2022

Die Ergebnisse der 4. Bundeswaldinventur (BWI 4) bestätigen die Auswirkungen des Klimawandels auf den deutschen Wald. Im Interview erklärt Hubert Röder, Professor für Betriebswirtschaftslehre Nachwachsender Rohstoffe an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, was die Ergebnisse der BWI 4 bedeuten. Eines vorweg: Zuwachs statt Vorrat ist zukünftig die Devise.

Prof. Hubert Röder spricht sich für einen schnellen aktiven Waldumbau aus. Nur so wird der Wald klimafit.

Was bedeuten die Ergebnisse der kürzlich veröffentlichten Bundeswaldinventur 4? Sollten wir den Wald stillegen?

Prof. Röder: Seit 2017 ist der Wald in Deutschland zur CO_2-Quelle geworden. Zugleich hat der Holzzuwachs abgenommen, der zur besseren CO_2-Speicherung beitragen könnte. Beides liegt vor allem am zu hohen Anteil älterer Bäume, die den jungen Bäumen weniger Platz zum Wachsen bieten. Durch diese gibt es im Wald weniger Zuwachs und sie stehen uns bei der Verjüngung des Waldes im Weg.

Statt weitere Waldflächen stillzulegen, sollten wir vor allem alte Nadelholzbestände zu klimafitten Mischwäldern umbauen. Ziel ist es den Wald zu verjüngen, damit es wieder mehr Zuwachs gibt. Dies gilt auch für reine Laubwälder. Allerdings sollten wir hier schonender vorgehen. So gleichen wir mit mehr Mischwäldern aus, dass wir Holzvorrat im Nadelwald durch den Klimawandel und den Waldumbau verlieren. Vor allem in den Laubwäldern können sogenannte Habitatbäume – also alte Bäume, die zur Sicherung der Biodiversität beitragen – bleiben. Totholz, das ebenfalls die Biodiversität in Wäldern steigert, haben wir genug. Davon müssen wir nicht noch mehr im Wald lassen!

Wie kam es zu der großen Totholzmenge?

H. Röder: Der Klimawandel hat uns bereits durch Kalamitäten wie Stürme, Trockenheit und Borkenkäfer ausreichend Totholz beschert. Mehr davon wäre unverantwortlich, da es als Brutstätte für noch mehr Borkenkäfer dient, die wiederum den Bäumen im Wald schaden. Zudem verrottet es sehr schnell und setzt dabei den Kohlenstoff frei, den es zuvor gespeichert hatte.

Wie kann der Wald wieder mehr CO_2 aufnehmen?

H. Röder: Wie schon gesagt haben wir das Maximum, was der Wald aktuell an CO_2 aufnehmen kann, bereits überschritten. Der Klimawandel verhindert durch große Schäden an den Bäumen einen weiteren Aufbau von Holzvorräten. Stattdessen sollten wir konsequent alte Nadelholzbestände verjüngen. Damit verringern wir die Risiken, dass wir hier noch mehr Vorrat verlieren. Gleichzeitig müssen in den kommenden Jahren die Verluste durch das Laubholz ausgeglichen werden, zu denen es beim aktiven Waldumbau zwangsläufig kommen wird. Langfristig wird dieser Ausgleich durch vitale und gemischte Jungbestände übernommen, von denen wir aktuell einfach zu wenige haben.

Wie ist der Rückgang im Holzvorrat zu erklären? Wurde zu viel Holz entnommen?

H. Röder: Ein ganz klares Nein. Die Waldnutzung ist sogar zurückgegangen. Den

Vorratsverlust haben wir dem Klimawandel und der Überalterung der Wälder zu verdanken. Im gesamten Zeitraum der BWI 4 waren circa 40 Prozent der Holznutzung Schadholz. Der Klimawandel hat uns also beim Umbau der Wälder rechts und links überholt. Wir müssen schnell aktiver werden, um wieder die Oberhand beim Klimaschutz im Wald zu gewinnen. Das bedeutet konkret: Wir brauchen mehr aktiven Waldumbau!

Der Wald muss klimafit für die Zukunft gemacht werden. Nur so kann er auch künftig ausreichend CO_2 speichern.

Ist die Nutzung von Holz – stofflich und energetisch – trotz Rückgang des Vorrats sinnvoll?

H. Röder: Wir haben keine andere Wahl: Wir müssen mehr Holz nutzen, um unseren Wald klimafit zu machen. Das ist eine Aufgabe für die nächsten 30 Jahre, mindestens! Nur wenn uns das gelingt, stehen die Chancen gut, dass wir keine weiteren Verluste beim Holzvorrat zu befürchten haben. Und entscheidend für den Erfolg ist die sinnvolle Nutzung von Holz, z.B. in Form von Häusern und Möbeln, was einen langfristigen CO_2-Speicher darstellt. Es muss also deutlich mehr Holz stofflich genutzt werden. Mit dem Restholz, das hierbei zwangsläufig bei der Ernte und im Sägewerk anfällt, können wir dann auch klimafreundlich heizen, da wir fossile Brennstoffe ersetzen und das entstehende CO_2 gleich wieder im nachhaltig bewirtschafteten Wald gebunden wird: Eine perfekte Kreislaufwirtschaft als Teil des natürlichen Kohlenstoffkreislaufs.

> **Wir brauchen mehr aktiven Waldumbau!**

Zusammenfassend: Was sind die drei wichtigsten Schlüsse, die Sie aus der BWI 4 ziehen können und was sollte jetzt umgesetzt werden?

H. Röder: Auf drei kann ich mich nicht festlegen, aber hier wären die fünf wichtigsten Punkte, die jeder aus den Ergebnissen der BWI 4 mitnehmen sollte:

1) Zuwachs statt Vorrat! In Zeiten des Klimawandels ist es nicht erfolgversprechend, auf noch mehr Vorrat im Wald zu hoffen. Dazu sind die Schäden zu groß. Stattdessen brauchen wir mehr Zuwachs.
2) Proaktiver Waldumbau in den nächsten 30 Jahren: Von riskanten Altbeständen, vor allem im Nadelholz, hin zu jungen dynamisch wachsenden und klimafitten Mischwäldern. Nur so können wir den notwendigen Vorratsverlust bei Nadelwäldern ausgleichen und die Leistungen des Ökosystems erhalten, die uns der Wald sonst noch bietet.
3) Mehr Holzbau, um CO_2 zu speichern und Holzenergie als Ersatz für fossile Brennstoffe zum Heizen. Hierzu haben wir genügend Holz – sowohl jetzt als auch in Zukunft. Die Versorgung ist langfristig durch die Jungbestände gesichert.
4) Langfristig brauchen wir eine Verwendung von Laubholz in langlebigen Produkten. Da passiert viel in der Forschung und ich erwarte mir einige Innovationen im Zeitraum der nächsten 30 Jahre. Dann erreichen wir auch die optimale Klimaschutzwirkung des Waldes: Als CO_2-Pumpe zur Dekarbonisierung der Atmosphäre und beim Aufbau eines zweiten Kohlenstoffspeichers im Gebäudesektor. Und dabei fällt genügend Holz zur energetischen Verwendung an. Im Energiesektor sollten wir uns verstärkt um die Defossilisierung kümmern und hierbei kann Holz als nachhaltige Wärmequelle einen wichtigen Beitrag leisten.
5) Der Wald ist ein Multitalent. Wir müssen nur lernen, ihn sinnvoll zu nutzen für mehr Klimaschutz, Biodiversität und ein besseres Leben für die Menschen. Getreu nach dem Motto: Nachhaltig nutzen, was wir schützen!

Mehr über den aktiven Waldumbau lesen Sie online: www.depv.de/klimaholz

„Auf die richtige Lagerung kommt es an“

Interview zur sechsten vollständig überarbeiteten Auflage der „Lagerbroschüre“

Eine gut geplante Lagerung für Pellets ist essenziell für den reibungslosen Betrieb der Heizung. Doch welche Faktoren spielen dabei eine Rolle? Mit der Neuauflage der Broschüre „Lagerung von Holzpellets – *ENplus*-konforme Lagersysteme“ veröffentlicht der Deutsche Energieholz- und Pellet-Verband (DEPV) bereits zum sechsten Mal eine aktualisierte und praxisnahe Orientierungshilfe für Fachleute und Anlagenbesitzer. Philipp Tomaschko, Produktmanager bei ÖkoFEN Deutschland und Fachgruppenleiter Feuerungstechnik im DEPV, gibt im Interview Einblicke in die wichtigsten Neuerungen und erklärt, worauf es bei der Lagerplanung ankommt.

Philipp Tomaschko ist seit 2011 beim Kesselhersteller ÖkoFEN GmbH tätig. Seit 2013 beteiligt er sich in der DEPV-Fachgruppe Feuerungstechnik und übernahm 2017 deren Vorsitz.

Herr Tomaschko, die Lagerbroschüre wurde nun bereits zum sechsten Mal überarbeitet und neu aufgelegt. Warum hat dieses Werk in Ihren Augen eine so große Bedeutung?

P. Tomaschko: Auch wenn es bereits seit über 30 Jahren die ersten Pelletheizungen gibt, ist das Heizen mit Pellets im Vergleich zur Öl- und Gasheizung eine junge Technologie. Die Lagerbroschüre des DEPV hat von Anfang an eine besondere Rolle als DAS Standardwerk zum Thema Pelletlagerung eingenommen und diese im Laufe der Zeit weiter gefestigt.

Neben den wichtigsten gesetzlichen und normativen Anforderungen fasst die Broschüre viele weitere Aspekte und Planungsgrundlagen rund um die Lagerung von Holzpellets zusammen, die sich mit der langjährigen Erfahrung der Branchenteilnehmer immer weiter entwickeln konnten.

Auch wenn im kleineren Leistungsbereich mittlerweile hauptsächlich Fertiglagersysteme wie Sacksilos eingesetzt werden, ist es bei Holzpellets – ganz anders als bei Heizöl oder Erdgas – grundsätzlich möglich, diese ohne Behälter in bauseitig ausgebauten Räumen zu lagern. Dabei sind für einen reibungslosen Betrieb einige Dinge zu beachten. Die Lagerbroschüre beschreibt hierfür die aktuellen Standards und stellt eine enorme Hilfe dar.

> **Die Lagerbroschüre ist DAS Standardwerk zum Thema Pelletlagerung.**

Was ist das Besondere an diesem Standardwerk?

P. Tomaschko: Die Lagerbroschüre bildet alle wesentlichen Aspekte betreffend aller beteiligten Akteure ab, ob Anlagenbetreiber, Fachhandwerker, Lager- und Kesselhersteller oder Pellethändler und -produzenten. Dabei beschreibt sie alle möglichen Lager- und Austragungsvarianten und deren Besonderheiten. Hintergründe und hilfreiche Grafiken ermöglichen dem Leser ein gutes Verständnis der einzelnen Themenfelder.

Wie hat sich die Lagerbroschüre in den letzten Jahren verändert?

P. Tomaschko: Seit der Erstauflage sind mittlerweile fast 20 Jahre vergangen. In der Einleitung der ersten Auflagen wurde festgehalten, dass die Broschüre „das Ergebnis ehrenamtlicher Gemeinschaftsarbeit der DEPV-Mitglieder“ ist. Mitgliedsunternehmen und Fachgruppen im DEPV tragen nach wie vor entscheidend dazu bei, dass die Broschüre über die Jahre stets auf dem neuesten technischen Stand ist. Allein schon das Angebot an Lagertechnik hat sich in den vergangenen 20 Jahren deutlich weiterentwickelt und vergrößert, was sich auch in der Entwicklung der Lagerbroschüre widerspiegelt.

Ganz besonders ist zudem das Thema Lagersicherheit und -belüftung zu nennen, bei dem es seit der ersten Auflage einige neue Erkenntnisse und normative Entwicklungen gab. So wurden die Inhalte der Broschüre parallel zur VDI-Richtlinie 3464-1 und DIN EN ISO 20023 weiterentwickelt und mit diesen verknüpft.

Wie trägt die Lagerbroschüre zur Qualitätssicherung in der Branche bei?

P. Tomaschko: Die Qualität profitiert ganz klar dadurch, dass herstellerübergreifend wesentliche Themen beschrieben und einheitliche Standards definiert werden. Durch die öffentliche Verfügbarkeit auf **www.depi.de/pelletlager** sind

die Informationen zu jeder Zeit für jeden zugänglich, wodurch sich die Informationen gut verbreiten und letztlich Fehler vermieden werden.

Auch das Übergabeprotokoll kann, besonders bei größeren Lagerräumen, einen Beitrag zur Qualitätssicherung leisten. Zum einen, indem es wie eine Checkliste ausgefüllt wird, um kein Detail zu übersehen, und zum anderen, da es wichtige Informationen für den Pelletlieferanten und für den Betreiber zusammenfasst und bereithält.

Auf welche Themen legen Sie aus fachlicher Sicht am meisten Wert?

P. Tomaschko: Besonders wichtig sind aus meiner Sicht die Lagerraumsicherheit und die Themen, die schlussendlich für einen reibungslosen Betrieb sorgen. Dazu zählen beispielsweise die Lage, Zugänglichkeit und Ausführung des Befüllsystems, der Schutz vor Feuchtigkeit und Nässe oder auch die Empfehlung an private Betreiber, bevorzugt vorgefertigte Lager wie Gewebetanks zu verwenden.

> **Es ist unbedingt erforderlich sich mit den Themen Brandschutz und Belüftung auseinanderzusetzen.**

Haben Sie ein „Lieblingskapitel"?

P. Tomaschko: „Lieblingskapitel" wäre wohl der falsche Name, aber ein Kapitel, das ich in meiner Arbeit häufig heranziehe bzw. auf das ich häufig verweise, ist das Kapitel „6.3 Belüftung". Die ausreichende Belüftung eines Pelletlagers kann in den allermeisten Fällen sehr einfach durch die belüftenden Deckel der Befüllkupplungen sichergestellt werden. Für die übrigen Fälle gibt es andere Belüftungs-Optionen, die in diesem Kapitel übersichtlich in einer Tabelle zusammengefasst sind. Aber genau deshalb, weil die alternativen Lösungen nur selten benötigt werden, kommt es in diesen Fällen dann eher zu Rückfragen.

Was ist für Heizungsbauer in der Praxis besonders wichtig?

P. Tomaschko: Das kommt sehr auf die jeweilige Aufgabenstellung und den persönlichen Kenntnisstand an. Im ersten Schritt ist es für Fachhandwerker wichtig, beurteilen zu können, welcher Lagertyp bei den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten sinnvoll ist und welcher Raum bzw. Ort sich für das Pelletlager am besten eignet. Bei der Planung und Installation eines Fertiglagers oder Lagerraums ist es unbedingt erforderlich, sich neben der technischen Ausführung auch mit den Themen Brandschutz und Belüftung auseinanderzusetzen.

> **Ich kann die Lektüre grundsätzlich jedem empfehlen**

Wer sollte die Lagerbroschüre unbedingt lesen?

P. Tomaschko: Ich kann die Lektüre grundsätzlich jedem empfehlen, der zu irgendeinem Aspekt der Pelletlagerung oder -anlieferung Informationen benötigt, ob Hintergrund- oder Detailinformationen.

Ich halte die Broschüre „Lagerung von Holzpellets – *ENplus*-konforme Lagersysteme" besonders wichtig für alle , die einen Raum zu einem Pelletlager ausbauen wollen oder die die Planung des Ausbaus übernehmen. Gegenüber vorgefertigten Lagerlösungen müssen hier einige Punkte zusätzlich beachtet werden.

Bestellen Sie jetzt Ihr gedrucktes Exemplar der Lagerbroschüre im DEPI-Shop: www.depi.de/shop

Pelletheizung möglich? Der Pellet-Check verrät's!

Schnell die passende Wärmelösung finden

Das kostenlose Tool hilft Fachleuten, schnell auf dem Tablet oder am PC zu prüfen, ob sich ein Gebäude für eine Pelletheizung eignet – und wie hoch eine mögliche Förderung ausfallen könnte. Entwickelt vom Deutschen Pelletinstitut (DEPI), ist der Pellet-Check online verfügbar.

Mit zehn gezielten Fragen zu Gebäude, Rahmenbedingungen und Heizsystem liefert das Werkzeug eine klare Einschätzung zur Installation eines Pelletkessels oder -kaminofens. Die Ergebnisse werden übersichtlich dargestellt und bieten eine zuverlässige Entscheidungsgrundlage.

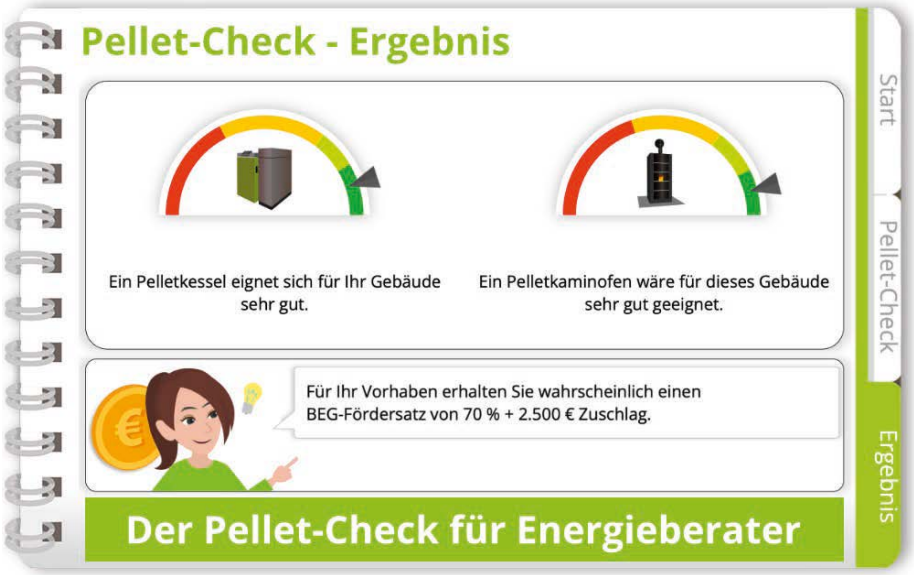
Fachleute können die Fragen in beliebiger Reihenfolge bearbeiten und die Antworten jederzeit ändern. So lassen sich verschiedene Szenarien testen, um optimal auf Kundenwünsche einzugehen. Detaillierte Informationen wie Grundrisse oder Wärmebedarf verbessern die Genauigkeit der Einschätzung.

Vorab oder vor Ort: Heizungsbauer können das Ergebnis des Pellet-Checks an Kunden als PDF schicken oder ausgedruckt mitgeben.

So starten Sie den kostenlosen Pellet-Check:

1. Tool in den Warenkorb legen und mit bestehendem Konto anmelden oder neu registrieren.
2. Bestellung abschließen (Kosten: 0 €).
3. Der Pellet-Check ist nun unter „Mein Lernraum" verfügbar (rechts neben „Kurse kaufen").

Jetzt ausprobieren: pellet-check.ecolearn.de



Passt eine Pelletanlage zum Haus Ihrer Kunden – und welchen Fördersatz bekommen sie voraussichtlich dafür? Mit dem Pellet-Check erhalten Fachleute schnell Antworten.

Bild: ecolearn GbR

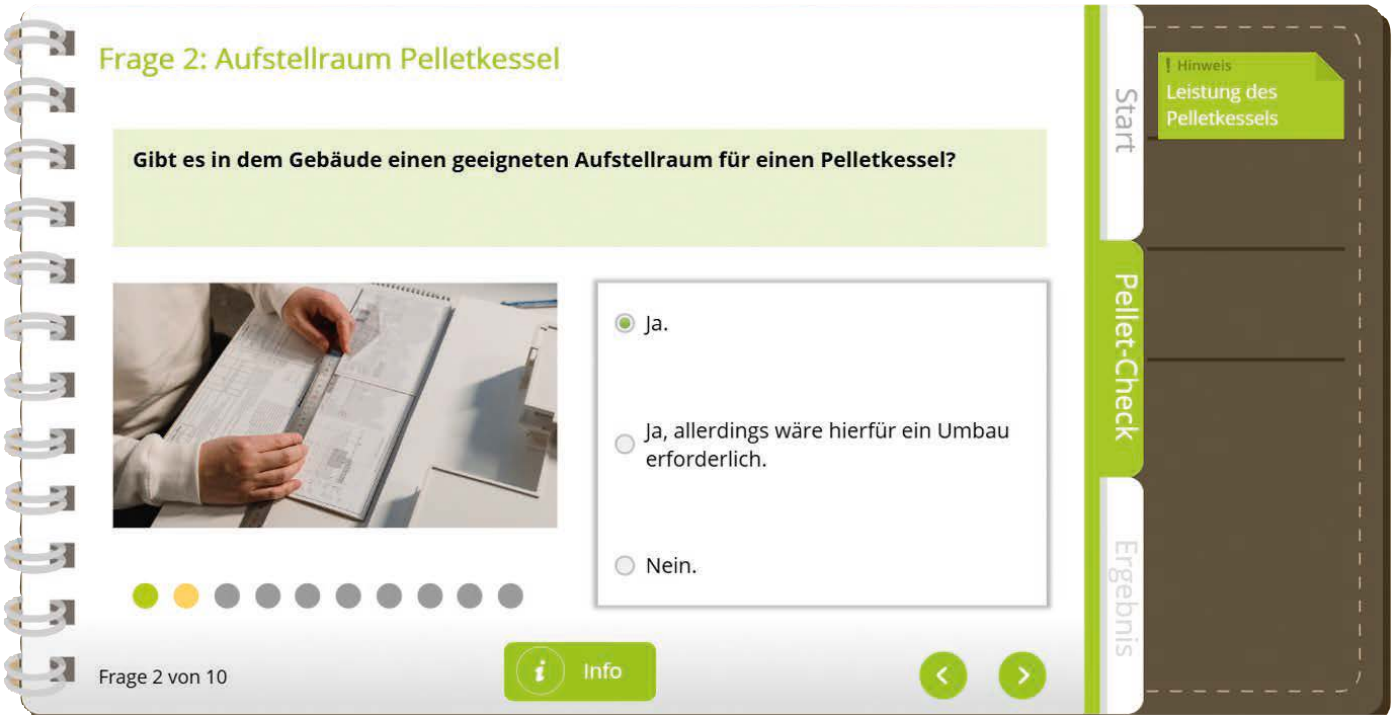


Bild: ecolearn GbR

Die zehn Fragen des Pellet-Checks können flexibel bearbeitet werden, sodass Fachleute verschiedene Szenarien prüfen können.

3 Gründe für den Pellet-Check:

- ✓ Schnell: Kann eine Pelletanlage beim Kunden installiert werden?
- ✓ Flexibel: Nur zehn Fragen zur Bausubstanz beantworten.
- ✓ Klares Ergebnis: Die Auswertung mit Fördersätzen kann als PDF gespeichert oder direkt an den Kunden weitergeleitet werden.

Schon gewusst?

Der Pellet-Check ist Teil des Lernmoduls „Pelletfeuerungen in der Energieberatung". Die Deutsche Energieagentur (dena) erkennt es mit sechs Unterrichtseinheiten (6 UE) an. Das DEPI bietet regelmäßig Rabatte für geschulte Pelletfachbetriebe.

Lernmodul starten: pelletkurs-energieberatung.ecolearn.de.

Heizen mit Pellets – so überzeugen Sie mit Fachwissen

Planen, einbauen und reibungslos betreiben

Vor dem Einbau einer Pelletheizung stellen sich Verbraucher ähnliche Fragen. Oft spielen Unwissen und Vorurteile eine große Rolle im Beratungsgespräch. Das DEPI gibt praxisnahe Antworten auf drei der häufigsten Fragen.

Passt eine Pelletheizung zu meinem Haus?

In den meisten Häusern lässt sich eine Pelletheizung problemlos installieren – besonders im Altbau kann sie eine ideale Lösung sein. Vier Faktoren sind zu berücksichtigen:

- **Platz für das Pelletlager**
- **ein passender Schornstein**
- **ein Stellplatz für das Lieferfahrzeug möglichst dicht am Lager**
- **eine stabile Treppe und ausreichend Platz, um Komponenten in den Heizungsraum zu transportieren**

Fehlt ein Schornstein, kann dieser in den meisten Fällen einfach nachgerüstet werden. Nutzen Sie gemeinsam mit Ihren Kunden den kostenlosen **Pellet-Check** des DEPI: In nur zehn Fragen finden Sie heraus, ob und wie eine Pelletanlage installiert werden kann.

Pellet-Check starten:
pellet-wissen.ecolearn.de
Mehr Informationen auf S. 18

Marius Wolf
Energieberater

»Auch im Altbau empfehle ich grundsätzlich, erneuerbare Energien zu verwenden.«

Wie lagere ich Pellets?

Ein passender Platz für das Pelletlager findet sich fast immer: im Keller, auf dem Dachboden, unter einem Carport oder unterirdisch im Vorgarten. Häufig kann der bisherige Raum des Heizöltanks genutzt werden, was den Wechsel auf Pellets erleichtert.

Die benötigte Lagergröße hängt vom Wärmebedarf des Gebäudes ab. Als Faustregel gilt: **Der Jahresbedarf an Pellets liegt bei etwa einem Viertel des Wärmebedarfs.** Ein Haus, das jährlich 8.000 kWh benötigt, verbraucht rund 2 Tonnen Pellets – dafür ist ein Lagerraum mit einem effektiv befüllbaren Volumen von etwa drei Kubikmetern erforderlich.

»Ich empfehle ein Fertiglager, auch Sacksilo genannt. Es ist schnell aufgebaut und eine saubere Sache, weil es staubdicht ist.«

Daniel Jansen
Heizungsbauer

Bilder: Marius Wolf, Daniel Jansen

Muss ich meine Pelletheizung warten Wie viel Arbeit fällt dabei an ?

Die Reinigung einer Pelletheizung ist unkompliziert und erfordert nur wenig Aufwand für den Kunden. In der Regel muss lediglich die Aschebox **zwei Mal im Jahr** geleert werden – viele Anlagen erinnern den Betreiber sogar automatisch daran. Zusätzlich empfiehlt es sich, den Brennraum und den Vorlagebehälter regelmäßig grob zu reinigen. Die **jährliche fachmännische Wartung durch einen Heizungsbauer** ist jedoch unerlässlich, damit die Anlage effizient und lange läuft.

Andreas Walburg
Schornsteinfeger

» Lassen Sie ihren Schornstein von einem Schornsteinfeger inspizieren, damit er den spezifischen Anforderungen einer Pelletheizung gerecht wird. «

Bild: Andreas Walburg

Hilfreiches Material, um Kunden optimal zu beraten, gibt es unter www.depi.de/mediathek und www.depi.de/news-und-pressemitteilungen!

Sie möchten Ihren eigenen Expertentipp beim DEPI einreichen? Dann melden Sie sich unter info@depi.de.

Hier wird mit Pellets geheizt

Nachhaltig und effizient heizen mit Pellets – zwei spannende Praxisbeispiele zeigen, wie es geht! Eine Jugendherberge setzt auf umweltfreundliche Wärmeversorgung und spart dabei CO_2 ein, während ein modernes Wohnquartier mit zwei Pelletkesseln und einer Solaranlage kostengünstig und nachhaltig beheizt wird. Beide Projekte beweisen, dass erneuerbare Energien nicht nur gut für das Klima, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll sind.

Klimafreundlich untergebracht: Die Jugendherberge am Glörsee setzt auf Pellets

An die Jugend gedacht wird hier nicht nur beim Freizeitprogramm: In der Jugendherberge am Glörsee (Nordrhein-Westfalen) wird seit 2021 mit klimafreundlichen Pellets anstelle von Öl geheizt. Zwei Pelletkessel versorgen die Räumlichkeiten mit einer Fläche von etwa 1.300 m² das ganze Jahr über mit nachhaltiger Wärme.

Bild: DJH Landesverband Westfalen-Lippe

Standort	58339 Breckerfeld, Nordrhein-Westfalen
Betreiber	DJH Landesverband Westfalen-Lippe gGmbH
Kesseltechnik	ÖkoFEN Heiztechnik GmbH zwei ÖkoFEN PES 56 Pufferspeicher: 2.400 Liter
Inbetriebnahme	2021
Einbauender SHK-Betrieb	Gas Wasser Stanko GmbH Buntebachstraße 6, 58091 Hagen
Beheizte Fläche	ca. 1.300 m²
Pelletverbrauch im Jahr	37 Tonnen

Zwei auf einen Streich in Brandenburg a.H.

Gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt das 2020 errichtete Neubauquartier in Brandenburg an der Havel: Durch die Wärmeversorgung mit zwei modernen Pelletkesseln und einer Solaranlage heizen die Bewohner nicht nur klimafreundlich, sondern auch kostengünstig. Die Spitzenlast wird durch zwei Brennwert-Gaskessel abgedeckt.

Bild: ENERLYT Technik GmbH

Standort	14776 Brandenburg an der Havel, Brandenburg
Betreiber und Eigentümer	ENERLYT Technik GmbH
Kesseltechnik	Ritter Energie GmbH & Co. KG Zwei Pelletti Maxi Touch mit je 64 kW Ritter XL Solaranlage 95 m² Zwei Brennwert-Gaskessel Pufferspeicher: 6.000 Liter
Inbetriebnahme	2020
Beheizte Fläche	ca. 5.800 m²

Von eisiger Kälte und wohliger Wärme

Extremschwimmer Christof Wandratsch im Interview über nachhaltige Heiztechnik

Bild: DEPI/Klaus Fengler

Christof Wandratsch ist einer der erfolgreichsten Extremschwimmer Deutschlands und immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen – ob in eisigen Gewässern oder auf internationalen Wettkampfbühnen. Wir erreichen den 57-Jährigen Athlet bei dem im Februar abgehaltenen Wettkampf in Marokko, wo er ein weiteres Puzzleteil für seinen abschließenden Weltcupsieg legte. Neben seinem besonderen Hobby setzt er im Alltag auf Beständigkeit und Nachhaltigkeit – so auch schon länger mit einer Pelletheizung.

pelletmagazin: Herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichen Weltcup-Teilnahme beim aktuellen Weltcup! Marokko verbindet man ja nicht unbedingt mit eisigen Temperaturen. Wie war das Wetter dort?

Christof Wandratsch: Das war tatsächlich sehr interessant. In Casablanca waren 26 Grad, aber unser Wettkampfort lag in den Bergen auf fast 1.000 Metern Höhe. Am Wettkampftag hatten wir morgens am Start gerade einmal null Grad. Die Wassertemperatur lag bei etwa sieben Grad – für neun Rennen an einem Tag eine echte Herausforderung! Der letzte Start über 1.000 Meter war dann besonders anspruchsvoll. Ich war froh, als das Rennen vorbei war.

pelletmagazin: Wie erklären Sie sich die zunehmende Attraktivität von Eisschwimmen, auch bei vielen nicht im Spitzensport aktiven Menschen in Deutschland?

C. Wandratsch: Während der Corona-Pandemie haben viele Menschen nach Möglichkeiten für eine aufregende Tätigkeit gesucht, für die es keines großen Aufwands bedurfte und das wenn möglich der Fitness dienen sollte. Somit sind sie aufs Eisschwimmen gestoßen, das seitdem fast schon boomt, zumindest in den Überschriften der Medien.

pelletmagazin: Wie sehen die Trainingsbedingungen zu Hause aus? Wie kalt ist das Wasser?

C. Wandratsch: In meinem Gartenpool hat das Wasser über die Wintermonate zwei bis drei Grad. Wir machen darin kurze, aber intensive Einheiten – wirklich sehr erfrischend!

pelletmagazin: Und drinnen ist es hoffentlich wärmer?

C. Wandratsch: Ja, zum Glück. Dank unserer Pelletheizung haben wir es angenehm warm. Vor dem Schwimmen heizen wir manchmal zusätzlich den Ofen an, aber generell halten wir es mit 18 bis 20 Grad recht angenehm.

pelletmagazin: Sie nutzen Ihre Pelletheizung schon eine ganze Weile. Wie zufrieden sind Sie damit?

C. Wandratsch: Sehr zufrieden! Ich habe die Heizung seit etwa 15 Jahren. Sie ist einfach zu handhaben und die Wärme ist angenehm. Einmal habe ich allerdings billige Pellets gekauft – ein Fehler! Die Heizung war ständig verstopft und ich musste das Lager absaugen lassen. Seitdem achte ich auf hochwertige Pellets mit entsprechender EN*plus*-Zertifizierung. Die kosten zwar etwas mehr, aber es lohnt sich. ◀

Das Rundum-sorglos-Paket

Echte Fans von Forst und Holz

Familie Radner bewohnt einen Altbau mit neuem Anbau – der Heizungstausch stellte sie daher vor eine besondere Herausforderung. Dass das neue Heizsystem klimafreundlich sein sollte, stand dabei außer Frage. Mit ihrer neuen Scheitholz-Pellet-Anlage haben sie die perfekte Lösung gefunden.

Die Radners leben in einem richtigen Mehrgenerationenhaushalt – das trifft sowohl auf die Familie als auch auf die Gebäude zu: Heike und Sven Radner (43 und 42 Jahre alt) wohnen gemeinsam mit ihren Kindern Julia (17) und Jonas (9) sowie den Schwiegereltern Katharina (71) und Friedel (83) in zwei verbundenen Häusern. Der Altbau stammt aus dem Jahr 1896, der moderne Anbau aus 2022. Familie Radner stellt sich nun beim Projekt „Sanierung" der Herausforderung, ein passendes, zentrales Heizsystem für die beiden maximal unterschiedlichen Gebäudetypen zu finden.

Pellets für alt und neu

Im Altbau ist noch eine Gasheizung verbaut, die durch eine klimafreundliche, praktische und effiziente Alternative ersetzt werden soll. Für Sven Radner ist die Entscheidung einfach: Die alte Gasheizung soll verschwinden und beide Gebäude laufen über eine zentrale Pelletheizung. „Dieser letzte fossile Brennstoff muss hier noch weg, denn ich bin überzeugter Holzheizer. Es stand für mich außer Frage: Wenn ich diesen Neubau gestalte, dann müssen beide Häuser mit Pellets beheizt werden können." Denn die Pelletheizung erreicht leicht die nötigen Vorlauftemperaturen zwischen 65 und 70 Grad für den teils unsanierten Altbau. Das wäre mit anderen Heizsystemen ohne erhöhte Stromkosten nicht machbar. Auch eine Photovoltaikanlage könnte das nur schwer kompensieren.

Die Qualität macht's: Beim Brennstoffkauf achtet Familie Radner stets auf das EN*plus*-Siegel, das eine hervorragende Qualität garantiert.

Die Radners setzen jetzt schon auf eine kombinierte Scheitholz-Pellet-Anlage, die in den kommenden Monaten durch Solarthermie und eine Photovoltaikanlage auf der angrenzenden Scheune erweitert wird. Diese scheinbar komplexe Technik lässt sich dann ganz bequem über das zentrale System der Pelletheizung steuern. „Wir bekommen also das ‚Rundum-sorglos-Paket'", schwärmt Sven Radner. Von Mai bis Oktober sorgt primär die Solarthermie für Warmwasser und auch in kälteren Jahreszeiten kann Sonnenenergie genutzt werden. „Unser Ziel ist es, möglichst viel Energie aus der Sonne zu ziehen, bevor wir ans Holz gehen. Mir ist es wichtig, verantwortungsbewusst mit dieser wertvollen Ressource umzugehen."

Pellets bestehen zwar aus Sägenebenprodukten – für ihre Herstellung selbst muss

Eine Solarthermieanlage auf dem Dach des Altbaus unterstützt die Holzheizungsanlage an sonnenreichen Tagen.

Auf die Pellets, fertig, los! Die alte Gasheizung wurde gegen eine hochmoderne Holzheizungsanlage ausgetauscht.

Für Gemütlichkeit und ausreichend Wärme ist im Hause Radner dank der Scheitholz-Pellet-Anlage stets gesorgt.

also kein einziger Baum gefällt werden – über den Wert von Holz als Rohstoff sind sich die Radners aber durchaus bewusst. „Ich finde, wir sollten alle öfter durch einen Wald spazieren und den Bezug zum heimischen Forst wiederherstellen", sagt Sven Radner. Durch gezielte Forstwirtschaft kann ein gesundes Wachstum unterstützt und der Wald so für den Klimawandel fit gemacht werden. Und ein klimafitter Wald ist Grundlage für eine funktionierende Wertschöpfungskette.

Das Motto lautet „Einfach und sauber heizen"

Bei allem Komfort ist den Radners Klimafreundlichkeit und die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen besonders wichtig. „Ich achte auf Regionalität bei der Herkunft und auch bei den Lieferanten. Die Pellets werden quasi bei mir vor der Haustüre produziert. Wir haben hier ein Sägewerk mit Pelletproduktion und ich habe meinen Händler des Vertrauens", erklärt Sven Radner.

Dazu gehört auch das EN*plus*-Siegel, das Brennstoffe in Qualitätsklassen einteilt und kennzeichnet. Pellets bestehen aus naturbelassenem Holz und werden ohne chemische Zusätze hergestellt. Auch der Rindenanteil soll gering sein, da Pellets ansonsten schlechter verbrennen. Dadurch wird mehr Brennstoff benötigt und der Aschenanteil steigt. Bei modernen Pelletheizungen hat man zudem kaum Berührungspunkte mit der Anlage: Sowohl der Heizvorgang als auch die Einstellung und Bedienung laufen weitestgehend automatisiert ab. Aufgrund der geringen Aschemenge beschränkt sich der Reinigungsaufwand auf ein Minimum.

Familie Radner ist so begeistert von der einfachen und sauberen Bedienung, dass daraus eine Art Motto entstanden ist: „Unser Heizungsraum ist weiß gestrichen und direkt über der Anlage steht: Einfach und sauber heizen."

Daten & Fakten

Immobilie:	Unsanierter Altbau mit vollständig gedämmtem Anbau
Baujahr:	1896 und 2022
Wohnfläche:	400 m²
Heiztechnik:	Scheitholz-Pellet-Kombination mit Pufferspeicher (3000 l) plus Solarthermie (15 m²), Inbetriebnahme Mai 2023
Hersteller:	KWB Deutschland – Kraft und Wärme aus Biomasse GmbH
Verbrauch:	18 Ster Holz + 1 t Pellets, entspricht rd 10 t Pellets
Heizungsbauer:	Ralf Keller aus Freisen
Vorherige Heizung:	Gasheizung

Happy birthday, EN*plus*!

Experten der Pellettechnik feiern 15 Jahre beste Pelletqualität

Für einen zuverlässigen und wirtschaftlichen Heizungsbetrieb kommt es nicht nur auf die Technik an – auch die Qualität des Brennstoffs spielt eine entscheidende Rolle. EN*plus*-zertifizierte Pellets bieten Fachleuten und ihren Kunden maximale Sicherheit: Sie garantieren eine gleichbleibend hohe Brennstoffqualität, die für eine saubere Verbrennung, geringe Aschebildung und einen störungsfreien Anlagenbetrieb sorgt. Das reduziert den Wartungsaufwand, verlängert die Lebensdauer der Heizung und minimiert Reklamationen. Als SHK-Profi können Sie Ihren Kunden mit EN*plus*-Pellets nicht nur einen hochwertigen Brennstoff empfehlen, sondern auch langfristige Betriebssicherheit und niedrige Instandhaltungskosten. Unsere Experten machen es bereits vor!

» Mit EN*plus*-Pellets läuft der Kessel zuverlässig und effizient. «

Alexander Schrom
Geschäftsleitung Deutschland,
Fröling Heizkessel- und Behälterbau Ges.m.b.H.

» EN*plus*-Pellets. Die erste Wahl für einen umweltfreundlichen und sorgenfreien Heizbetrieb. «

Christiane Wodtke
Geschäftsführende Gesellschafterin,
wodtke GmbH

» Seit 15 Jahren steht EN*plus* für beste Pelletqualität – und unzählige zufriedene Heizkunden. «

Beate Schmidt-Menig
Geschäftsleitung Marketing und Vertrieb,
ÖkoFEN Heiztechnik GmbH

Bild: istock/juliannafunk

» Ich empfehle unseren Kunden EN*plus*-Pellets für einen sicheren und sauberen Heizbetrieb mit wenig Staub und Asche. «

Bernd Weishaar
Verkaufsleitung,
OekoSolve AG

» Volle Leistung dank zertifizierter Pellets – EN*plus* sorgt für optimales Heizen. «

Joachim Rauth
Verkaufsleiter Deutschland,
HARGASSNER Ges mbH

EN plus

Die Erfolgsgeschichte der EN*plus*-Zertifizierung

Die EN*plus*-Zertifizierung wurde 2010 eingeführt, um die Qualität von Holzpellets entlang der gesamten Lieferkette – von der Produktion bis zur Anlieferung beim Endkunden – sicherzustellen. Entwickelt vom DEPI, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Biomasseforschungszentrum Leipzig (DBFZ) und proPellets Austria, setzte EN*plus* von Beginn an neue Maßstäbe für Transparenz und Qualitätskontrolle. Während sich anfangs nur wenige Produzenten und Händler zertifizieren ließen, hat sich das System schnell etabliert: Heute gilt EN*plus* als international anerkannter Qualitätsstandard für Pellets und ist in über 50 Ländern vertreten. Durch regelmäßige Kontrollen und strenge Anforderungen gewährleistet die Zertifizierung eine hohe Brennstoffqualität – ein entscheidender Vorteil für Verbraucher und Fachbetriebe. Zertifizierte Unternehmen finden Sie unter: **www.enplus-pellets.de**

ÖkoFEN

Richtig grün heizen
dank Pellets.

100 % grüne Wärme
dank heimischem und CO_2-neutralem Brennstoff.

Absolut sauber
mit ZeroFlame® Technologie
≤ 2,5 mg/m³ Staub -
ganz ohne Filter.

Maximale Förderung
bis zu 70 % Zuschuss
möglich.

oekofen.de

Qualitätssicherung als Motor für den Pelletmarkt

EN*plus* im Rückblick: Interview mit DEPV-Vorstandsmitglied Hans Martin Behr

Das Zertifizierungssystem EN*plus* wurde 2010 vom Deutschen Pelletinstitut (DEPI) gemeinsam mit dem Deutschen Biomasseforschungszentrum Leipzig (DBFZ) und unter Einbeziehung von proPellets Austria für Holzpellets entwickelt. Sie als Vorstandsmitglied im Deutschen Energieholz- und Pellet-Verband (DEPV) und damals technischer Berater des DEPI waren maßgeblich daran beteiligt.

Bild: DEPV

Hans Martin Behr ist Sachverständiger für Pellets und Holzfeuerungsanlagen und schon über 20 Jahre stellvertretender Vorsitzender beim Deutschen Energieholz- und Pellet-Verband e.V. (DEPV). Er ist Geschäftsführer der PowerPellets Vertriebs GmbH & Co KG.

pelletmagazin: Aus welchem Anlass wurde die EN*plus*-Zertifizierung ins Leben gerufen?

Hans Martin Behr: Es kamen mehrere Dinge zusammen: Das bestehende Zertifizierungssystem DINplus kümmerte sich nicht ausreichend um offensichtliche Qualitätsmängel von Pellets. Als ich beim Europäischen Komitee für Normung mitarbeiten durfte, kam daher die Idee auf, auf Basis der Norm EN 14961-2 eine neue Zertifizierung mit strengeren Anforderungen aufzubauen und die ersten beiden Buchstaben mit dem Wort ‚plus' zu kombinieren. Zudem sollte EN*plus* als europäisches Projekt den Handel von Holzpellets über Ländergrenzen hinweg ermöglichen.

pelletmagazin: Welche Qualitätsmängel von Pellets sollten durch die Zertifizierung behoben werden?

H. M. Behr: Der alte Feind von Heizsystemen und Fördertechnik ist Feinanteil, also sich absetzender Staub aus Pellets. Dieser sollte minimiert werden. Daneben waren immer wieder Pelletchargen auf dem Markt, die zur Versinterung, also starker Aschebildung und -ablagerung, neigten. Deshalb haben wir bei EN*plus* einen harten Grenzwert für die Ascheerweichungstemperatur festgesetzt, über den DIN-Grenzwert hinaus.

pelletmagazin: Welche konkreten Vorteile haben Verbraucher durch die EN*plus*-Zertifizierung?

H. M. Behr: Im Gegensatz zu DINplus wurde der Fokus bei EN*plus* von Anfang an nicht nur auf die Produktion, sondern auch auf den Handel und die Lieferung von Pellets gesetzt. Denn was bringt es dem Kunden, wenn hochwertige Pellets durch Fehler bei der Lieferung zerfallen und Feinanteil entsteht? Geschulte Fahrer, die wissen, wie man Pellets schonend ins Lager einbläst, sind daher genauso wichtig wie eine optimale Produktion! Bei EN*plus* gibt es aus diesem Grund zusätzlich die Anforderung von maximal 4 Prozent Feinanteil bei der Lieferung im fachgerecht gebauten Kundenlager. EN*plus* macht außerdem transparent, woher die Pellets kommen.

pelletmagazin: Wie hat sich EN*plus* auf den internationalen Handel mit Pellets ausgewirkt?

H. M. Behr: Inzwischen werden EN*plus*-Pellets weltweit produziert. Es wird aber nur von europäischen Kunden gefordert. Wer hier Pellets verkaufen möchte, kommt um EN*plus* nicht herum.

pelletmagazin: Gibt es messbare Effekte?

H. M. Behr: Die Reklamationen sind zurückgegangen. Ob das am Erwachsen werden der Branche liegt oder an EN*plus*, ist schwer messbar. Ein Problem, das uns weiterhin beschäftigt: Feinanteil setzt sich im Lager des Kunden ab und es werden neue Pellets „draufgetankt". Es ist daher weiterhin wichtig, dass Kesselhersteller und Heizungsbauer ihre Kunden darauf hinweisen, zertifizierte Pellets von qualifizierten Händlern zu kaufen. Ebenfalls wichtig ist, das Lager regelmäßig komplett zu entleeren, um Feinanteil zu minimieren.

pelletmagazin: EN*plus* ist heute weltweit vertreten. Gibt es regionale Unterschiede in der Umsetzung?

H. M. Behr: Die DACH-Region unterscheidet sich erheblich vom Rest Europas. Bei uns wird zum Großteil mit losen Pellets geheizt. Damit sind unsere Ansprüche an Pellets und Lieferanforderungen andere, als in Regionen in denen Sackware dominiert, wie z.B. in Italien.

Und noch etwas ist auffällig: Der Anspruch der Pelletierer in der DACH-Region ist, ein möglichst gutes Produkt herzustellen und besser zu sein, als EN*plus* vorgibt. Das ist nicht überall so. ◀

Gute Gespräche

So sprechen Sie Kunden erfolgreich zum Heizungstausch an

Laut einer Studie zu Reaktionen auf das GEG (Quelle: Conversio) teilen sich Verbraucher in vier Gruppen ein. Mit diesem Wissen und Tipps im Gepäck gelingt Ihnen die gezielte Kundenansprache:

1. **Klimaschutzbewegte (19 %) legen Wert auf Klimaschutz, Effizienz und Langlebigkeit.**
   Tipp: Bieten Sie klare Infos zu Förderungen wie der BEG.
2. **Gelassene (26 %) sehen den Klimaschutz positiv, sind aber kostensensibel.**
   Tipp: Stärken Sie Vertrauen und bieten Sie zukunftssichere Lösungen an.
3. **Verunsicherte (30 %) haben ein begrenztes Budget, Klimaschutz ist weniger relevant.**
   Tipp: Nehmen Sie Sorgen ernst und beraten Sie einfühlsam, indem Sie bezahlbare Lösungen aufzeigen.
4. **Verdränger (25 %) sind skeptisch gegenüber Heizungstausch und Klimaschutz.**
   Tipp: Bleiben Sie sachlich, indem Sie Fakten nennen und die Preisstabilität z.B. von Holzpellets betonen.

Einen ersten Schritt zur Orientierung bietet die kostenlose Entscheidungshilfe des DEPI: **www.depi.de/welche-heizung**.

HARGASSNER

Ihr Spezialist für erneuerbare Wärme – Komplettanbieter bei Wärmepumpen | Biomasseheizungen | Industrieanlagen | Solar hargassner.com

DEPV knackt die 100

Neues Fördermitglied „Handwerk“

Die Firma Ruh Haustechnik GmbH & Co. KG ist das 100. DEPV-Fördermitglied in der Kategorie „Handwerk“! Das Unternehmen setzt auf nachhaltige Heizlösungen und stärkt mit seinem Beitritt die gemeinsame Arbeit für eine zukunftsfähige Pellet- und Holzenergiebranche. Der DEPV freut sich über das wachsende Netzwerk engagierter Betriebe und bedankt sich bei Geschäftsführer Bernd Ruh für das Vertrauen.

Herzlich willkommen: DEPV-Vorsitzender Helmut Schellinger (li.) gratuliert Bernd Ruh zur Fördermitgliedschaft.

Bilde: Ruh Haustechnik GmbH & Ko. KG

Mitglied DEPV

Werden Sie Teil des DEPV-Netzwerks!

Der Deutsche Energieholz- und Pellet-Verband (DEPV) vertritt als Unternehmensverband die Interessen der modernen Pellet- und Holzenergiebranche. Er umfasst die gesamte Wertschöpfungskette – von Kesselherstellern bis hin zu Pelletlieferanten. Haben Sie die Weiterbildung zum DEPI-Pelletfachbetrieb absolviert? Dann können Sie bereits für nur 100 Euro im Jahr Fördermitglied werden. Profitieren Sie von exklusiven Brancheninfos und bleiben Sie immer auf dem neuesten Stand!
Den Aufnahmeantrag finden Sie unter **www.depv.de/mitglied-werden**. ◀

Vorteile einer DEPV-Fördermitgliedschaft:

- ✓ Immer auf dem neuesten Stand bei branchenrelevanten Themen durch unseren wöchentlichen Newsletter
- ✓ Austausch von Erfahrungen in DEPV-Fachgruppen
- ✓ Zugang zu exklusiven Materialien
- ✓ Rabatte auf Weiterbildungsangebote und Materialien im DEPI-Shop
- ✓ Teilnahme an Veranstaltungen wie dem jährlichen Branchentag und interessanten Schulungen

Mitglieder im Deutschen Energieholz- und Pellet-Verband e.V. (DEPV)

Hersteller Kessel und Kaminöfen

www.burkhardt-gruppe.de
www.eta.co.at
www.froeling.com
www.hargassner.com
www.hdg-bavaria.com
www.heizomat.de
www.herz-energie.at
www.hoval.de
www.kwb.net
www.nessensohn.com
www.oekofen.de
www.ritter-energie.de
www.solarfocus.eu
www.viessmann.com
www.wodtke.com

Pellethersteller

www.1heiz-pellets.de
www.ante-holz.de
www.bestwood-pellets.com
www.brennpunkt-energie.com
www.danpower-gruppe.de
www.wohlundwarm.de
www.evo-ag.de
www.ziegler-erden.de
www.hanse-pellet.de
www.hermannkeller.de
www.hih-hagenow.com
www.holtmeyer.net
www.holzwerke-weinzierl.de
www.baustholz.de
www.jrs.de
www.naturholzwerk.com
www.napur-holzpellets.de
www.leag.de
www.mercerint.com
www.nrwp.de
www.pfeifergroup.com
www.pieperholz.de
www.schellinger-kg.de
www.schwaiger-holzindustrie.de
www.ww-holzpellets.de
www.westpellets.com
www.wicklein-group.de
www.wun-bioenergie.de

Lager- und Komponentenhersteller

www.abs-silos.de
www.silo-berger.de
www.crespeldeitersgroup.com
www.geoplast.com
www.hd-pellets.de
www.backdorf.de
www.mall.info
www.muehlboeck.com
www.oekosolve.ch
www.schellinger-kg.de
www.schmidmeier.com
www.kraftwirte.de
www.stela.de
www.WalterKrause.de

Pellethändler

www.1heiz-pellets.de
www.3nrg.de
www.ahlert-junior.de
www.ante-holz.de
www.avia.de
www.bageno.de
www.baywa.de
www.best-pellets.de
www.biomassehof-achental.de
www.biomassehof.de
www.biomassehof-regensburg.de
www.boettcher-energie.de
www.bruening-group.de
www.copmer.com
www.dettendorfer-rohstoff.de
www.dhg-vertrieb.com
www.emova.de
www.ds-bremen.de
www.esslinger-energie.de
www.eckhardt.de
www.wohlundwarm.de
www.ecocalor-gmbh.de
www.edi-hohenlohe.de
www.energieservice-jung.de
www.evo-ag.de
www.buerk-kauffmann.de
www.fhp-holzpellets.de
www.firestixx.org
www.wahr-energie.de
www.gumppenergie.de
www.besserpellets.de
www.hans-engelke.de
www.holzenergie-ammertal.de
www.hubertheitmann.de
www.kaiser-hotline.de
www.keslar.de
www.kleeschulte.de
www.knauber-holzpellets.de
www.LudwigHolzEnergie.de
www.maierkorduletsch.de
www.pelletunion-sued.de
www.power-pellets.de
www.praeg.de
www.raiffeisen-agil-holzpellets.de
www.raiffeisen-bio-brennstoffe.de
www.regio-pellets.de
www.scharr-waerme.de
www.schellinger-kg.de
www.schneifel-pellets.de
www.schnuerer-energie.de
www.schoenbucher-gmbh.de
www.staerkerestoffe.de
www.tilly-hedrich.de
https://totalenergies.de/produkte/pellets
www.guenther-energie.de
www.wagner-gruenstadt.de
www.ww-holzpellets.de
www.westpellets.com
www.wetterauer-holzpellets.de
www.wicklein-group.de
www.hoyer-energie.de

Hackschnitzel: Hersteller und Händler

www.baysf.de
www.baywa.de
www.biomassehof-achental.de
www.biomassehof-regensburg.de
www.bruening-group.de
www.dettendorfer-rohstoff.de
www.holzenergie-ammertal.de
www.holzenergie-schulte-fecks.de
www.raiffeisen-agil-holzpellets.de
www.wicklein-group.de

Holzbriketts: Anlagenhersteller, Hersteller und Händler

www.3nrg.de
www.baywa.de
www.biomassehof-achental.de
www.biomassehof-regensburg.de
www.dhg-vertrieb.com
www.wohlundwarm.de
www.eckhardt.de
www.ziegler-erden.de
www.holzenergie-ammertal.de
www.mercerint.com
www.brikettieren.de
www.schoenbucher-gmbh.de
www.guenther-energie.de
www.wagner-gruenstadt.de
www.ww-holzpellets.de
www.hoyer-energie.de

Wärmelieferanten und Contracting

www.baywa.de
www.wohlundwarm.de
www.evo-ag.de
www.prinz-eugen-energiepark.de
www.schellinger-kg.de
www.stadtwerke-herford.de
www.kraftwirte.de
www.staerkerestoffe.de
www.totalenergies.de/produkte/pellets

Fördermitglieder: Dienstleister

www.baugenossenschaft-geretsried.de
www.ennatec.de
www.Horber-Pelletraumsysteme.de
www.pellets-lagerreinigung.de
www.red-energiedienst.de
www.roessy.de
www.sareiter-gerlach.de
www.S-DM.info

Fördermitglieder: Handwerk

www.1k5-hildesheim.de
www.solar-holzpellets.de
www.haustechnik-stauber.de
www.afhaustechnik.com
www.hummel-heizung.de
www.mrsol.de
Andreas Heckel
www.jungsolar.de
www.kuhn-hls.de
www.lehmler.de
www.bernhard-gws.de
www.bohr-versorgungstechnik.de
www.bulter-solar.de
www.buersner-sanitaer-heizung.de
www.heiztechnik-mueller.eu
www.kaefer-heizung-baeder.de
www.dieketels.de
www.ehlers-otten.de
www.werden-bad-heizung.de
www.queitsch.gmbh
www.heizungsspezialist.de
www.hartmann-kamen.de
www.goettsch-heizung.de
www.guersolar.de
www.hs-werl.de
www.stauss-gerhard.de
www.haustechnik-doerflein.de
www.eggler-online.de
www.paradigma-altenkirchen.de
www.hebekeuser.info
www.ehrle-heizung.de
www.h-roggensack.de
www.hemshorn.de
www.herbfn.de
www.hofmann-hsl.de
www.hoermann-fn.de
www.hse-weida.de
www.hvtgmbh.de
www.arnold-heizung.de
www.jensschulz-energien.de
www.af-haustechnik.eu
www.juni-kassel.de
www.mey-shk.de
www.karsten-stahl.de
www.king-gmbh.de
www.kosel-gmbh.de
www.kotyza.de
www.krelke.de
www.krumbein.de
www.kunkler.de
www.lange-eslohe.de
www.luestra.de
www.luethje-bad-waerme.de
www.mariokoedel.de
www.mack-shk.de
www.weber-martin.de
www.michael-graeb.de
www.moser-bad-waerme.de
www.frechen1.de
www.nagel-bertram.de
www.heiztechnikprofi.de
www.peter-beifuss.de
www.petz-dreger.de
www.rave-boesch.de
www.resys-gmbh.de
www.ries-mde.de
www.ro-bi-tec.de
www.ruh-haustechnik.de
www.alternativtechnik.de
www.sascha-groebel.de
www.schaedler-rv.de
www.manfred-schaeuble.de

Fördermitglieder: Handwerk

www.schloer-fass.de
www.hls-schmitt.de
www.schneider-haustechnik.com
www.schulz-solar.de
www.seidel-energiesysteme.de
www.lochner-haustechnik.de
www.solarteam-ostsee.com
www.sr-energie.de
www.heizung-modernisieren-wesel.de
www.stichnothe.eu
www.storz-heiztechnik.de
SVS Wolfgang Schad
www.staiger-solar.de
www.traub-haustechnik.de
www.troendle-haustechnik.de
www.uwegrubert-gmbh.de
www.vervoorts.de
www.w-l-heizungstechnik.de
www.wtcarstens.de/wp/
www.haustechnik-walz.de
www.wetheller.de
Wärmetechnik Römbach
www.weis24.de
www.wiesol.com
www.wilfried-bleser.de
www.wochermaier.de
www.wolf-gmbh.de

Verbände und Institutionen

www.carmen-ev.de
www.energicos.de
www.energieagentur-regensburg.de
www.eurofins-umwelt.de
www.eza.eu
www.gih.de
www.heizpellets24.de
www.idee-nrw.de
www.prolignis.de
www.solarpromotion.com
www.tfgev.org
www.veh-ev.de

Impressum

www.depi.de

Verlag
STROBEL VERLAG GmbH & Co. KG
Zur Feldmühle 11
59821 Arnsberg
Telefon: 02931 8900-0

Herausgeber
Deutsches Pelletinstitut GmbH (DEPI)
Neustädtische Kirchstraße 8
10117 Berlin
Telefon: 030 6881599-55
info@depi.de, www.depi.de

Redaktion
Martin Bentele (verantwortlich)
Nadja Mansour
Aurélie Roth
Kristin Sofie Schacherer
Anna Katharina Sievers
Sophie Skeisgerski

Druckvorstufenproduktion
STROBEL PrePress & Media
Zur Feldmühle 11, 59821 Arnsberg
E-Mail: datenannahme@strobel-verlag.de

Layout und Herstellung
Daniela Vetter

Veröffentlichungen
Das pelletmagazin ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des DEPI unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Speicherung, Veröffentlichung und Verarbeitung in elektronischen Systemen wie dem Internet.

© Deutsches Pelletinstitut GmbH (DEPI) 2025

Amtsgericht Charlottenburg HRB 118437 B,
Geschäftsführer: Martin Bentele

Raumhaft!

Optimale Platznutzung für jedes Pelletlager

DIE MAULWURF® LAGERTECHNIK

Pellet-Entnahme von oben macht Schrägböden überflüssig. Ob im Einfamilienhaus oder im Wohnungsbau – der Pellet-Jahresbedarf wird auf kleinstem Raum komfortabel und kompakt gelagert. Vom Fertiglager bis zum Entnahmesystem für große Pelletlager: die Maulwurf®- Lagertechnik bietet für alle Situationen die perfekte Lösung.

Maulwurftank

Maulwurf E3

Sonavis

Fix-Fertiglager

MIT INTEGRIERTER ENTNAHMETECHNIK

- komfortable Lagerung auf kleinstem Raum
- zuverlässige, materialschonende Entnahme
- benutzerfreundliches Spezialgewebe mit großer Einstiegsluke
- für Lagergrößen von 4 – 7 to

Clever entnehmen

MIT SENSORBASIERTER STEUERUNG

- leistungsstarke, platzsparende Lagerung
- flexible Lagerung, unabhängig von Raumgeometrien
- schonende Pellet-Entnahme von oben
- vollständige Entnahme ohne Entmischung
- für Lagergrößen von 10 – 60 to

Auf einen Blick

FÜLLSTANDS-MESSUNG

- komfortable Fernüberwachung einer oder mehrerer Anlagen
- für beliebige Lagerräume & Entnahmesysteme geeignet
- berücksichtigt auch Restmengen und Schrägböden

Mehr Infos unter:
SCHELLINGER-KG.DE/LAGERTECHNIK
Schießplatzstraße 1 – 5 • 88250 Weingarten • 0751 / 560 94-50

Schellinger
– seit 1879 –